

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 Kr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei den
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 117.

Montag den 7. Oktober

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Mit Bezugnahme auf die bei den Rechnungs-Abhören pro 18⁴⁹ hinsichtlich des Ausstands-
Wesens getroffenen Anordnungen, werden die Orts-Vorsteher aufgefordert:

- die Ausstands-Verzeichnisse pro 18⁴⁹;
 - die Steuer-Empfangs- und Abrechnungsbücher pro 18⁴⁹ und 18⁵⁰ und sonstige Einzugs-
Register in aller Wälde hieher einzusenden; auch
 - bei den Ausständen bis 1849 und bei den Rückständen pro 18⁴⁹ im Einzelnen nachzuweisen,
was für deren Vereinigung geschehen sei.
- Gmünd, den 4. Oktober 1850. Königl. Oberamt. Liebherr.

Unterschlechtbach, Gerichts-Bezirks Welzheim. Gläubiger-Aufruf.

Um die Nachlasstheilung des
verstorbenen Weingärtners
Friedrich Lung,
von Unterschlechtbach,
mit Sicherheit erledigen zu können,
werden die Gläubiger desselben
hiedurch aufgefordert, ihre Forde-
rungen

binnen 15 Tagen

bei dem Waisengerichte zu Unter-
schlechtbach anzumelden und zu er-
weisen mit der Bemerkung, daß
außerdem auf ihre Befriedigung
oder Sicherstellung von Amtsweg
keine Rücksicht genommen wer-
den, mithin ihnen alsdann nur
die Verfolgung des in dem Pfand-
Gesetze Art. 40 vorbehaltenen be-
schränkten Absonderungsrechts üb-
rig bleiben würde.

Den 1. Oktober 1850.

Der Gemeinderath.

vd. K. Gerichts-Notariat
Welzheim.
Maier.

Unterschlechtbach, Gerichts-Bezirks Welzheim. Gläubiger-Aufruf.

Auf das erfolgte Absterben der
Chefrau des Friedrich Schad,
Bürgers zu Waldbrems und Ein-
wohners zu Oberschlechtbach, wer-
den zur Erledigung der Nachlas-
stheilung die Gläubiger der ic.
Schad'schen Eheleute hiedurch auf-
gefordert, ihre Forderungen
binnen 15 Tagen

bei dem Waisengerichte in Unter-
schlechtbach erweislich darzutun,
mit der Bemerkung, daß außer-
dem auf ihre Befriedigung oder
Sicherstellung von Amtswegen
keine Rücksicht genommen werden,
mithin ihnen alsdann nur die Ver-
folgung des in dem Pfand-Gesetze
Art. 40 vorbehaltenen beschränkten
Absonderungsrechts übrig bleiben
würde.

Den 1. Oktober 1850.

Der Gemeinderath.

vd. K. Gerichts-Notariat
Welzheim.
Maier.

Hinterweiler Rechberg. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des
Johannes Schmied,
Bauers zu Hinterweiler Rechberg,
noch vor-
handene
Liegenschaft
wird am

Dienstag den 5. Novbr. d. J.
Nachmittags 1 Uhr

im gewöhnlichen Geschäftslokal zu
Hinterweiler Rechberg im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf ge-
bracht werden.

Diese Liegenschaft besteht in:
einem zweistöckigen Wohnhaus
und Scheuer unter einem
Dach mit 2 Wohngefläßen,
1/8 Morg. 32,5 Rthn. Garten
beim Haus;

L ä n d e r:

46,6 Rthn.;

W i e s e n:

2 1/2 Morg. 25,0 Rthn.;

M e d e r:

7 1/2 Morg. 22,5 Rthn.

Die Kaufs-Liebhaber werden mit
dem Bemerkten eingeladen, daß be-
reits 2100 fl. auf diese Liegen-

schaft geboten, dieses aber der letzte Verkauf sei und kein Nachgebot mehr angenommen werde.
Den 3. Oktober 1850.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Scherr.

Oberböbingen.
Fabrnik- und Liegenschafts-Verkauf.
Die aus der Gantmasse des Josef Feidel dahier befindliche Fahrnis, bestehend in: einem Wagen, einer Kuh, circa 50 Ctr. Heu und Dehmo, ca. 20 Ctr. Kleeheu, ca. 260 Dinkel- und Rogengarben, ca. 45 Einfeldern, 16 Gersten- und 170 Habergarben,
wird am
Donnerstag den 10. Oktbr.
Vormittags 8 Uhr
und die Liegenschaft, welche schon in Nro. 59. d. Bl. näher beschrie-
ben ist, am nämlichen Tage
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhause nach Beschluß der Schulden-Liquidation verkauft, wobei bemerkt wird, daß dieß der letzte Verkauf ist und kein Nachgebot mehr angenommen wird. Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.
Den 4. Oktober 1850.
Schultheißen-Amt.
Enslé.

Läferroth.
Schafwaide-Verleihung.
Zu Folge Beschlusses der Gemeinde-Collegien soll die hiesige Sommer-Schafwaide von Ambros bis Jacobi 1851 verpachtet werden. Die Pacht-Verhandlung wird am Freitag den 18. Oktbr.
Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu man Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß sich Unbekannte mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.
Den 4. Oktober 1850.
Schultheißen-Amt.
Ostertag.

Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Die in der Gantmasse des Adam Fischer,

Rothgerbers und Bauers dahier, vorhandene Liegenschaft wird am Freitag den 11. Oktober 1850
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause wiederholt zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Sie besteht in
a) der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und gewölbtem Keller unter einem Dach an der Straße nach Seiboldsweiler;
b) dem vierten Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer sammt Anbau in der Vorstadt;
c) der Hälfte an einem Backhaus bei dem Wohngebäude, ad. a. und
d) 8 Morg. 3/4, Brtl. 7 Rthn. Feldgüter an Acker, Wiesen und Gärten, theils auf Welzheimer, theils auf Breitenfürster u. Birkachhofer Markung gelegen.
Angeschlagen ist das ganze Besitzthum zu 1632 fl. und Käufer hiezu werden nun mit dem Anfügen eingeladen, daß Fremde sich mit obrigkeitlichen Vermögens- u. Prädikats-Zeugnissen auszuweisen haben.
Den 10. September 1850.
Gemeinderath.

Nichstruth,
Gemeinde Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des Johann Georg Schneider, Bauers in Nichstruth,
wird am
Samstag den 12. Oktober
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhause zu Welzheim die vorhandene Liegenschaft mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gehacht. Dieselbe besteht in:
a) der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Scheuer unter einem Dach nebst dem vierten Theil an einem Backofen beim Haus;
b) 15 Morg. 3 Brtl. Gütern an Acker, Wiesen, Gärten und Wablung,
gerichtlich tarirt zu 1305 fl.
Käufer, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, werden unter dem Anfügen eingeladen, daß Anwalt Kugler in Nichstruth auf etwaige Anfragen nähere Auskunft

über die Beschaffenheit der Verkaufs-Objekte geben wird.
Den 11. September 1850.
Gemeinderath.

Unterschlechtbach.
Mühle-Verkauf.
Im Wege der Hülfss-Vollstreckung wird dem
Jakob Seeger,
in Mittelschlechtbach
am
Samstag den 12. Okt. d. J.
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause verkauft:
1) ein zweistöckiges Wohnhaus, worinnen 1 Mahlmühle mit zwei Mahlgängen u. einem Gerbengang eingerichtet ist;
2) eine Scheuer mit Stallung und Geflügelhaus;
3) ein besonders stehender gewölbter Keller;
4) ein ganz massives Wasch- und Backhaus;
5) 1/2 Morg. Acker;
6) 3/4 Morgen Garten und Wiesen.
Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.
Den 3. Oktober 1850.
Gemeinderath.

Kleindeinbach,
Gemeinde Großdeinbach,
D. A. Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des Michael Schöllhammer von hier,
wird am
Donnerstag den 17. Okt. d. J.
Nachmittags 1 Uhr
im Rathszimmer zu Großdeinbach zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden:
Gebäude:
ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach;
Gärten:
27,7 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus;
Acker:
4 1/2 Morg. 10 Rthn.;
Wiesen:
3 Morgen;
Wald:
1 Morgen.



Die Kaufs-Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
Großdeinbach, 4. Okt. 1850.
Schultheißen-Amt.
Kölb.

Amts-Notars Hochstetter Wittve sagt herzlichsten Dank
Wetzheim, 4. Okt. 1850.
Namens der Hinterbliebenen:
der Tochtermann
Amts-Pfleger Bod.

terzeichnete für das ihm bisher wieder geschenkte Zutrauen und sagt allen, bei denen er sich nicht persönlich verabschieden konnte, ein herzlichstes Lebewohl.

Den 6. Oktober 1850.

† **Dankfagung.**
Für die vielseitige Theilnahme an der Leichenbegleitung von †

G m ü n d.
Zum Lokal- und Bezirksarzte in Rieslegg ernannt, dankt der Un-

Laible,
praktischer Arzt.

Wittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Da die auf den 25. Juli d. J. ausgeschriebene General-Versammlung des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins nicht statthaben konnte, so werden die verehrlichen Mitglieder und alle Freunde der Wohlthätigkeitsache auf Mittwoch den 9. Oktober, Vormittags 10 Uhr auf das hiesige Rathhaus zur Anhörung des Jahresberichts und zur Wahl des Ausschusses zc. dringend eingeladen.

G m ü n d, den 4. Oktober 1850.

Ausschuß des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Zesefrucht.

(Schluß.)

Und reden wir von den kleinen Handwerkern und Bauern! Wie oft kommen sie nicht in Noth und hätten umsonst nach Geldhülfe sich umgesehen, wenn nicht zu den Sparkassen-Einlagen hätte gegriffen werden können! Das Hungerjahr 1846 hat das bewiesen. Noch größeren Nutzen gewährt die Hülfskasse. Gegen 1400 Familien erhielten Darlehen und wurden von Wucherern bewahrt. Die Lehnkühe der Juden hatten gleich im ersten Jahre aufgehört. Dem Handwerk, dem Ackerbau, der Viehzucht wurde kräftig aufgeholfen zc. In dem Mißjahre 1842 und 1846 wäre mancher Acker undesaamt geblieben, manche Milchkuhe aus Futternoth geschlachtet worden, wenn durch die Hülfskasse nicht Saatfrucht und Futter beschafft worden wäre.

Die Anstalt selbst endlich erhebt sich zur Sittensrichterin. Sie weist Jeden Anleiher und Bürgen zurück, von dem nicht nachgewiesen werden kann, daß er eines guten Rufes genießt, daß er kein Säuser, kein Prozeßsüchtiger, daß er vielmehr ein guter Familienvater, ein prompter Zahler sei, der, weil er nicht durch seine Schuld zurückgekommen ist, die Hoffnung gibt, durch das Anlehen werde ihm aufgeholfen werden.

Als einen Beitrag zur Zeitgeschichte muß übrigens der Verfasser noch erzählen, daß diese Anstalt von den obern Behörden noch nie beachtet, ja noch nicht einmal genannt, geschweige anderwärts nachgeahmt worden ist zc. Der Stifter war wegen seines Freimuths keine „angenehme Person.“

Zusatz zu vorstehendem Auszug.

Wie aus vorstehendem ersichtlich ist, handelt es

sich also um eine Sache, die nicht bloß Gedankenbild ist, sondern die wirklich in der Erfahrung sich glänzend bewährt hat.

Eine ganz ähnliche Anstalt hat der hiesige Bezirks-Armenverein seiner Zeit vorgeschlagen; aber bis jetzt ist der ganze Vorschlag bloß auf dem Papier geblieben. So viel dem Einsender dieses bekannt geworden, liegen die Anträge und Statuten seit Jahr und Tag unter den Akten der Amtsversammlung begraben, und gewichtige Gründe berechnen zu dem Zweifel, ob sie dort je ihre Aufzählung feiern dürfen. Es ist dies ganz dieselbe Erfahrung, welche auch der Verfasser obigen Aufsatzes zu machen hatte. Wenn nun aber er schreibt: „der Verfasser stand wieder allein mit seinen Plänen, gebeugt aber nicht entnuthigt,“ sollen wir in solcher männlichen Ausdauer uns von ihm beschämen lassen? sollte es nicht möglich sein, entweder von Seiten des Bezirks-Armenvereins oder auswärtiger Ueberkunft Ähnliches in unserem Bezirke auszuführen?

Bürger! wir wollen nicht müßig alles Heil von besseren künftigen Tagen und Verfassungen erwarten, sondern schon jetzt in unstem Theil im Kleinen unermüdet treu sein, denn von dem ächten Vaterlandsfreund gilt in dieser Beziehung, was Schiller von seinem Reitermann sagt: „auf sich selber steht er da ganz allein,“ und jede wirkliche oder künftige Verfassung sowohl, als politische Lage ist nur das Ergebnis oder die Summa Summarum des Werthes und Wirkens aller Einzelnen.

Der Apostelhof.

Von W. D. v. Horn.

(Fortsetzung)

Während Zinkgräf sich zu dem Wiederinsleben gerufenen wandte, versank Michel Pelzer in ein stümmes Hinbrüten. Sollte es eine List des Spitzbuben sein? sagte er dann halblaut zu sich. Er schien den Gedanken nach allen Richtungen zu beleuchten und als er endlich in's Klare gekommen, sprang er auf.

Ich muß fort Zinkgräf, sagte er, denn ich habe noch die Untergasse hin zu blasen und ich glaube, es gibt noch etwas diese Nacht. Wart's mal ab!

So kannst du dir ein Trinkgeld von dem Herrn da verdienen, wenn du ihn mitnimmst in's „goldene Rad.“ Er hat mir eben gesagt, er sei der neue Zehnthschreiber für den Apostelhof und wolle heute im „Rad“ schlafen, weil's zur Einkehr im Apostelhof zu spät sei und er die Leute dort nicht mehr stören wolle.

Michel maß seinen Mann mit scharfem Blicke, und sagte dann: So machet fort und kommet!

Der junge Mann drückte dem Thürmer ein Trinkgeld in die Hand und beide verließen das warme Stübchen, um wieder in die eisige Luft hinauszutreten.

Unten angekommen, fragte Michel Pelzer: Wie heißet ihr denn, Herr Zehntschreiber: Anselm Köhler, entgegnete der Gefragte kurz.

Wo seid Ihr denn zu Hause?

In Köln.

Ei der Blitz, da müßt Ihr ja wohl auch die schöne Stückerlein von Eurem Amtsvorgänger kennen, dem siebenmal vermaledeiten Finkenstock?

Mein hochwürdigster, geistlicher Herr Dheim hat mir davon erzählt, sagte Anselm Köhler, und hätte Michel in sein Angesicht schauen können, er würde einer Mlene begegnet sein, die es klar aussprach, daß er nur sehr ungerne von diesem Punkte redete, und daß er ihn irgendwie unangenehm berühre.

Das bemerkte indeß der tiefeingemummte Wächter nicht und fuhr fort: Ja, Herr Anselm, das ist eine ausgeheckte Spitzbubennatur. Treibt sich jetzt hier herum; aber ehe ihn der Teufel holt, erwischt ich ihn noch, um ihm den Weg nach dem Niederthal zu zeigen, das heißt, an den Galgen; denn da drüben im Niederthal ist die Grenze zwischen Churpfalz und Churmainz und gerade auf den Grenzsteinen hat jeder der beiden Potentaten seinen Galgen aufgebaut, zur Warnung für Gauner und Räuber, wie der Finkenstock einer ist.

So oft der Wächter diesen Namen nannte, war es, als habe den Anselm Köhler eine Natter gestochen.

Ihr seid, fuhr der Unermüdlische fort, von Oberwesel in dieser Nacht gekommen. Da mögt Ihr Gott danken, daß der Finkenstock, wahrscheinlich als Kapuziner verkleidet, in die Stadt gestiegen ist, sonst hätte er Euch das Lebenslichlein am Weseler Grün ausgeblasen. Dort sind seit vierzehn Tagen vier Menschen ermordet worden. Hier hat er im Apostelhofe schon einen Einbruch versucht. In Wesel hat er Helfershelfer, daran ist kein Zweifel, und der Kehlabschneider ist Finkenstock.

Ihr sagt das ja mit voller Gewissheit, bemerkte mit unsicherer Stimme Köhler.

Meint Ihr, fuhr Michel fort, ich sagte etwas ohne Grund und Handhabe? Da seid Ihr schief gewickelt von Eurer Mutter. Hab' ich einmal die Fährte, so geht mir das Wild nicht mehr durch. Droben am Apostelhof stand ein Kapuziner und ein Schatten suchte an den Häusern der Obergasse hin, daß es mir unheimlich wurde.

Ist's Euch bange? fragte Anselm, um ihn vielleicht auf ein weniger unangenehmes Kapitel abzuleiten.

Bange? fragte Michel. Donnerwetter, Herr Zehntschreiber, die Frage dürfte ein anderer nicht thun! Vier Potentaten hab' ich im Kriege gedient und trage noch zwei Kugeln im Leibe mit mir herum, die mich abscheulich zwicken, wenn sich das Wetter mauert; nein, bange nicht. Gegen

Fleisch und Blut stehe ich meinen Mann; aber es gibt unheimliche Dinge genug in der Welt, wo der Soldatenmuth nichts ausrichtet. Gegen Gespenster kämpft unser einer umsonst. Doch halt! hier muß ich blasen. (Fortf. folgt.)

Stuttgart, 5. Oktober. Seine Majestät der König hat die Reise an den Bodensee angetreten. Sie wird mit der Reise des Kaisers von Oesterreich in Verbindung gebracht.

In Hesse Darmstadt sind alle politischen Vereine im Inlande und die Theilnahme an solchen im Ausland unter Gefängnißstrafe — bei Anstiftern oder Vorständen von 10 Tagen bis zu einem Monat, bei bloßen Mitgliedern 3—15 Tagen! — verboten worden, und zwar auf 6 Monate.

Kassel, 30. Sept. Die kurhessische Regierung schreitet energisch gegen die Steuerverweigerer vor. Ueber Kassel ist nun der Belagerungszustand verhängt worden. Das einrückende 3. Infanterie-Regiment ist von einer großen Menge Volkes mit lautem Hoch durch die Straßen der Stadt bis zur Caserne geleitet worden. — 2. Okt. Eine neue Verordnung vom 30. Sept. setzt eine außerordentliche ständige Commission ein, vor welcher die vor das Kriegsgericht zu stellenden Staatsbeamten gerichtet werden sollen: 1 Stabsoffizier, 3 Hauptleute, 3 Oberlieutenants, 3 Lieutenants, 3 Erganten, 3 Korporale, 3 Gefreite, 3 Gemeine.

Ueber die Erneuerung des Kampfes am 1. Oktober wird der Deutschen Reform aus Nendeburg von diesem Tage, Morgens, Folgendes geschrieben: Nachdem der gestrige Tag in Ruhe vergangen, wurde heute mit Tagesanbruch das Bombardement auf die ganz in der Nähe der Stadt gelegenen Schanzen eröffnet, sowohl von unsern Landbatterien, welche auf der Husumer Chaussee aufgefahren wurden und aus Geschützen von schwerstem Kaliber bestanden, als auch von den Kanonenbooten. Es war ein furchtbares Feuer, welches von den Dänen gleich lebhaft aus ihren Verschanzungen erwidert wurde; bis jetzt ist kein Resultat erfolgt.

Altona, 1. Oktober, Abends (vom Bahnhof): Friedrichstadt wird seit 7 Uhr diesen Morgen beschossen. Um 11 Uhr hat ein dänischer Parlamentär die Uebergabe der Stadt angeboten, wenn freier Abzug gewährt werde. Letzterer soll jedoch ohne Waffen und Kanonen zugestanden sein, worauf man von dänischer Seite nicht eingegangen, die Beschiesung hat darauf um 1 Uhr wieder begonnen. — Altona, 2. Okt. Die Kapitulation von Friedrichstadt wird heute erwartet. Tönning war von unsern Truppen verlassen worden und von den Dänen wieder besetzt, ist aber gestern abermals von uns occupirt worden.

London, 1. Okt. Am 1. Sept. starb in Kingston ein farbiger Mann Namens Mos in dem außerordentlich hohen Alter von 150 Jahren. Bis an sein Lebensende hatte er alle seine Sinne behalten und in den letzten 40 Jahren seines Lebens war er nie krank gewesen. (St. A.)